

Polizei bricht Lanze für VAJA

Das Lokale Forum Huckelriede entschied über die Fortführung von vier Projekten

VON
HAUKE HIRSINGER

Früchte, die nicht sofort geerntet werden können: Die Finanzierung der VAJA-Mädchengruppe ist bis Jahresende gesichert.

HUCKELRIEDE Mädchen im Alter von zwölf bis 16 Jahren aufsuchend zu betreuen: Das ist die Zielsetzung des VAJA-Mädchenprojektes in Huckelriede. Am vergangenen Montag stand die Genehmigung der WIN-Mittel, die zur Fortführung der Arbeit der beiden Streetworker Stephanie Grafe und Sahin Kitay im Quartier benötigt werden, auf dem Programm. Etwa 3.900 Euro bis zum Jahresende – Geld, um das Grafe während der Diskussion ordentlich zu kämpfen hatte.

Ausgegeben werden die Mit-

WEITERE BEWILLIGTE FÖRDERUNGEN

Neben der Arbeit der VAJA-Mädchengruppe wurde während des Lokalen Forums Huckelriede auch noch über den Bau einer Remise für die Jugendfeuerwehr (20.000 Euro von Soziale Stadt), das Nachhilfeforum von Diyanet

(9.980 Euro von Lokales Kapital für Soziale Zwecke) und das Projekt „Auf den Spuren regionaler Lebensmittel“ (6.470 Euro von Wohnen in Nachbarschaften) entschieden. Die Finanzierung aller Projekte wurde bewilligt.

tel für sehr unterschiedliche Aktionen. Man treffe sich jeweils dienstags mit einem harten Kern von sechs bis zehn Mädchen kurdisch/türkischer Herkunft. Unter anderem würde man gemeinsam kochen und andere Stadtteile besuchen. Es gehe um Integration, darum, die Mädchen aus ihrer Gruppe heraus zu öffnen. Einer der größten Erfolge sei, dass die Bereitschaft der Teilnehmerinnen, Deutsch zu sprechen, zugenommen habe.

Aus dem Plenum heraus

wurde die Effektivität der Arbeit in Frage gestellt. Es hieß, dass der harte Kern der Gruppe möglicherweise zu klein sei. Für 20 Kinder sei das Geld doch eigentlich besser angelegt. Grafe: „Wir wollen zukünftig mehr Streetwork machen, mehr Mädchen ansprechen. Allerdings ist die Arbeit mit einer großen Gruppe nicht mehr so intensiv.“

Mit einem generalisierenden Verweis auf einen Zwischenfall im Bus, bei dem er von einem Mädchen mit Kopftuch als „Nazi“ beschimpft worden sei, stellte ein Forumsteilnehmer in Frage, ob es sinnvoll sei, so viel Geld für „diese“ Kinder auszugeben. Eine weitere Teilnehmerin pflichtete ihm bei und forderte, man solle doch lieber Geld für deutsche Mädchen ausgeben. Grafe: „Natürlich würden wir es begrüßen, wenn auch deutsche Mädchen kämen. Aber so funktioniert unser Prinzip nicht.“ Es sei aufsuchend und niederschwellig. „Wir diktieren nicht die Gruppe, sondern arbeiten mit den Mädchen, die zu uns kommen.“

Dann sprang der Frau von VAJA der Leiter des Neustädter Polizeireviers Volkmar Sattler zur Seite: „Ich muss wirklich eine Lanze für die Arbeit von VAJA in Huckelriede brechen. Sie trägt über die Jahre ganz bemerkenswerte Früchte.“ Die

könne man zwar nicht sofort ernten, aber „in vielen Fällen ist es gelungen, einen Bruch zu kriminellen Karrieren zu schaffen.“

Anschließend regten Forumsteilnehmer an, die Gruppe zumindest auf weitere Ethnien zu erweitern. Dem entgegnete WIN-Manager Kay Borchers: „Nicht jedes Projekt kann an jede Gruppe gerichtet sein.“ Mit verkrampften Herangehensweisen würde so eine Arbeit scheitern.

Ähnliche Schwierigkeiten kennt auch Wilfried Schleaf, Vorsitzender des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt: „Wir versuchen auch stetig, den Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei unserer Jugendwehr zu erhöhen. Doch das ist nicht so leicht.“

Am Ende konnte doch Konsens im Forum hergestellt werden. Die WIN-Mittel für die VAJA-Mädchengruppe in Huckelriede wurden bis zum Jahresende genehmigt.



Brach eine Lanze für die Fortführung der VAJA-Mädchengruppe von Stephanie Grafe (l.); Revierleiter Volkmar Sattler (r.).



Auch Wilfried Schleaf vom Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr sprach sich für das VAJA-Projekt aus. Fotos:hh